

zwischen max und mozart

Klanggeschichten zum Potsdamer Glockenspiel

Michael Schenk Konzept und Realisierung
Klaus-Peter Möller Dramaturgische Mitarbeit
Jörg Wiegleb Technik

Ein Projekt von klangforum brandenburg e.V.,
gefördert durch die Landeszentrale für
politische Bildung des Landes Brandenburg,
in Kooperation mit dem Deutschen Rundfunk-
archiv Potsdam-Babelsberg,
mit freundlicher Unterstützung durch die
Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich
Kultur und Museum
und das Alte Rathaus-Potsdam Forum.



Bestellungen unter

Telefon: 0331.2701130 oder
eMail: schenk.potsdam@online.de oder
Mail: Dr. Michael Schenk
14469 Potsdam, Fr.-Ebert-Straße 33

soundcity
hörzeit unterm atlas

Mit dieser neuen Veranstaltungsreihe hat der Verein klangforum brandenburg einen bisher einzigartigen Klangraum in unserer Region und darüber hinaus geschaffen.

In einer entspannten Club-Atmosphäre bei Wein & Gespräch bieten 16 Stereo-Hörsessel ein außergewöhnliches Klang-Erlebnis der besonderen Art.

Renommierete Komponisten und Tonexperten, sind von der detailtreuen und räumlich ausgewogenen Wiedergabe sowie hinsichtlich der offenen kommunikativen Gegebenheiten ausnehmend beeindruckt.

Wir bieten ein weites Spektrum an bemerkenswerten, unerhörten Tonaufnahmen aus Geschichte und Gegenwart - sowohl bisher in den Archiven schlummernde als auch aktuelle Soundscapes und akustische Detailbilder.

Der Heimatort Potsdam, die Landschaft Brandenburg, aber auch Metropolen und Naturregionen der Welt können durch fokussierende Aufmerksamkeit neu entdeckt werden. Doch auch internationale Klangkunst im weitesten Sinne vom Hörspiel über Radio-Feature bis zu elektronischer Musik wird Ihnen außerdem hier präsentiert.



Zwischen max und mozart

Offerte

für ein
abendfüllendes,
außergewöhnliches
Hör-Erlebnis

Für maximal 16 Personen

Ihres Vereines, Verbandes;
Ihrer Organisation, Partei;
Ihres Unternehmens, Institutes;
Ihrer Bildungseinrichtung
oder Firma.

zwischen max und mozart
Klanggeschichten zum Potsdamer
Glockenspiel

Um das Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche rankt sich ein imposanter Reigen mythenhafter Berichte, doch auch - seitdem wir mit dem Tonband und der Kamera reproduzieren können ein Bündel von Ereignissen, die dokumentarisch über das Geschehen der jüngsten Vergangenheit Auskunft geben.

Schon die Melodien, die seit Ende des 18. Jh. vom damaligen Turmbau der Garnisonkirche über die Stadt wehten, gaben mehrfach Anlass zu hitzigen Debatten über weltliche Niedrigkeiten und religiöse Gehobenheiten. Besonders die Genesis einer volkstümlichen Liedweise spricht Bände: MOZARTs Gassenhauer des urwüchsigen Papageno avancierte im trivialisierenden Parodieverfahren mit HÖLTYS garstig- gruseligem Text „Der Landmann an seinen Sohn“ zu einem Hymnus auf das Untertanentum.

Dass sich Potsdam vs. Weimar ständig grossat, fand zu Nazizeit eine systemimmanente logische Fortsetzung: die GOEBBELS-Inszenierung am so genannten „Tag der Erneuerung“ gab dem Glockengeläut dieser Kirche ein braunes Gewand... Die leise mahnenden Worte zur Vernunft gingen unter.

Die Bomben der Alliierten zertrümmerten das Reich, brachten die Glocken zum Verstummen.

Das sozialistische Vorhaben, Geschichte neu zu schreiben, gipfelte in diesem Fall in groß angelegter Bilderstürmerei.

Was dann alles nach dem sanft-radikalen Übergang ins neu-alte Deutschland ab 89 im Zuge der forcierten Bemühungen um den Wiederaufbau der Garnisonkirche per Rundbrief, Rede und Rundfunkinterview, per Gelöbnis und Protestbekundung im rasanten Auf und Nieder, Für und Wider zusammenkam, kann einerseits

als Provinz-Posse durchgehen, ist sicher andererseits auch ein Abbild aktueller nationaler Befindlichkeit.

Eine Fülle von Stimmen, die eng mit diesem Werdegang verbunden sind, klingt in den Ohren... Stimmen, deren besondere Eigenschaften Rückschlüsse auf die Befindlichkeit ihrer Träger schließen lassen... Stimmen, die sich in den Vordergrund rücken oder sich mittlerweile geschlagen geben... eine davon gehört dem eifrigen Oberstleutnant a.D. Max KLAAR...

Doch wer wagt, ein abschließendes Urteil zu sprechen, was da wird, wenn vor rechter Wiederversammlung am Ort gewarnt wird und eben auch Strategen wirken, die vor nicht allzu langer Zeit „Deutschland in den Grenzen von 1937“ als politisches Ziel öffentlich postulierten.

Inzwischen wurde der Grundstein für einen Wiederaufbau der Kirche mit großem offiziellen Aufwand unter Polizeischutz und bei unüberhörbaren Kontrarufen gelegt.

Alles in allem ist neben vielen sicher ernst zu nehmenden Vorgängen genügend Amüsantes und Erheiterndes zusammengetragen worden, das gestattet, eine aufschlussreiche und unterhaltsame Performance zu präsentieren.

Und dass einer der raffiniertesten Komponisten der Neuzeit Wolfgang Amadeus - das Geschehen hin und wieder kommentierend begleitet - mal kopfschüttelnd, mal belächelnd - , sei ihm unbedingt vergönnt!

Bei näherem Hin- und Zuhören kann denn schon mancher Mythos durchaus ins Wanken geraten...